

Lichtspiele „Weisse Wand“

Achtung! 3 Tage. 3 Tage.
Freitag, d. 20., Sonnabend, d. 21. u. Sonntag, d. 22. Mai
 grosse **EXTRA-VORSTELLUNG** mit
ermässigten Preissen
 und herrlichem auserwählten Sensations-Programm

Frank Narton
 Sensations-Detektiv-Drama in 5 Akten.

Dazu

Golgotha

oder: **Die Tragödie eines modernen Idealisten**
 Drama in 5 Akten.

Sonntag 2 1/2 Uhr **Freie Vorstellung für Kinder.**
 Vorführung 6 und 8 30.

Preise der Plätze: 1. Platz 2,50, 2. Platz 2,—, 3. Platz 1,— Mk.
 Steuer extra

Ergebenste  Einladung

zum Schützen = Fest in Schortau

Sonntag, d. 22. u. Montag, d. 23. Mai 1921

Einlage 5.— Mark

Los-Inhaber haben für 2 Personen freien
 Eintritt in das Ball-Lokal.

Hierzu laden Freunde und Gönner des
 Vereins von Stadt und Land ergebenst ein
Der Schützenverein. Degenkolbe,
 Gastwirt.

Achtung! Runthal. Achtung!

Zu unserm am **Sonntag, den 22. Mai** stattfindenden
Preisrauchen verbunden m. **Preisregeln** und
B A L L
 laden ganz ergebenst ein
Rauklub „Einigkeit“.
 Anfang 4 Uhr. **Der Wirt.**

Licht Spiele

Gröben-Wessa-Trebnitz.

Gröben: Freitag, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.
Trebnitz: Sonnabend, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.
Wessa: Sonntag, 7 1/2 Uhr Abendvorstellung.

Achtung! Achtung!

Verlorene Töchter

2. Teil

Opfer der Schmach

in 5 Akten.

erner:

Der Dorfstump

Drama in 5 Akten.

Ab Freitag empfehle:

Ia. Braunschweiger Kohlpargel

in zwei Preisklassen
 und bitte schon jetzt um Bestellungen.

Ferd. Gresse.

Ich warne hiermit jeder-
 mann mein Feldgrundstück
 an der Verbindungsstraße
 zu betreten, widrigenfalls
 werde ich ohne Rücksicht
 Anzeige erstatten. Ich
 mache die Eltern für ihre
 Kinder h a f t b a r.
Wilhelm Narten,
 Begauerstr. 15.

Salzbohnen Pfd. 1 Mk.
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 6.50 Mk.
Heidelbeeren 2 Pfd. Dose 9.— Mk.
Schott-Seringe Stück 6.80 Mk.
 empfiehlt
Anna Haferkorn Ww.

Schützenverein Schortau.

Sonnabend, d. 21. d. M.

abends 8 Uhr
 gemüthliches
Beisammensein.

Zahlreiches Erscheinen sehr
 erwünscht
Der Vorstand.



Nächsten Sonntag nachm.

Dressirübungen

Um 2 Uhr öffentliche

Xinomath-Vorführung
 über die Tätigkeit n. Dressir-
 ren des Deutschen Schäferhund-
 s im Kintheater „Weiße
 Wand“ hier. Um 3 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Gasthof zur
 Sonne“.
 Um recht zahlreiche Betei-
 lung der Mitglieder wird ge-
 beten. **Der Vorstand.**

Junge hitzige Kalbtaunen und Leber

empfeht
Kurt Frohn.

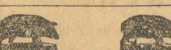
**Donner-
tag
Schlachte-
Fest.**

E. Zetsche,
 Unterm Berge 33.

**Freitag
Schlachte-
Fest**
M. Dittmann.

1 Kehpinscher

zugelaufen
Grüner Weg Gd.



Sangschweine
 verkauft
H. Prösch, Gröben.

Einige Zentner
H e u
 läuft und bietet um Angebot
Ferd. Gresse.

Ein gutes Mittel
 gegen **Knochenweiche** und
Reckhult bei Schweinen,
 Ferkeln und Jungvieh all e
 Art ist die **Biechemulsion**

Heckomaft.
 Zu haben in der Drogerie
Curt Eige, Teuchern

Tomatenpflanzen,
Tabak „ „
Majoran „ „
gr. Stachelbeeren
 empfiehlt
Osw. Hildebrandt.

Ein junges ehliches
Mädchen
 gesucht. 31. Jhr. in d. Exp.
 ds. M.

Eine Briefftasche
 von der Dreibogstraße bis
 zur Freiheitstraße
verloren
 gegen. Abgeben gegen
 Belohnung **Schorlauestr. 7**
 1. Tr.

Frachtbrieft
 zu haben bei
Otto Lieferenz.

Sommersprossen,
 alle Flecken im Gesicht be-
 seitigt spürlos **Crème Odin**.
 Zu haben bei **Herm. Pohle**
 Central-Drog



**Ich kann es jedem
sehr empfehlen.
Zum Putzen nur
Urbia
zu wählen!**

Schönheit. Urbia übertrifft alle Kosmetika!
 Tugend-Ware in Dosen mit Bismut

Agnes Müller
Emil Nicodemus
 grüßen als Verlobte.
 Kistritz. Schelkau.
 Pfingsten 1921.

Elly Rosenheinrich
Alphons Blach
 grüßen als Verlobte.
 Pfingsten 1921.

Für die anlässlich un-
 serer Vermählung er-
 wiesenen Glückwünsche
 und Geschenke sagen
 wir nochmals auf die-
 sem Wege unseren herz-
 lichsten Dank.
Fritz Böttcher u. Frau
 Elsa geb. Geissler.

Für die Beweise der
 Teilnahme beim Tode
 unseres kleinen Lieblings
Marielen
 sagen wir allen unsern
 herzlichsten Dank. Be-
 sonderen Dank Herrn
 San-Rat Dr. Haupt für
 seine Bemühungen, so-
 wie Herrn Oberpfarrer
 Plagemann für seine
 trostreichen Worte am
 Grabe. Dies alles hat
 unsern tiefbetrüben
 Herzen wohlgetan.
Fam. Otto König
 Markt 16.
 Teuchern, den 17. Mai
 1921.

Feinste
Eigelb-Pflanzenbutter
 (Margarine)
 ist jetzt eingetroff u bei
R. Näther.

Frischgebrannte Kaffees
 aus eigener Mühle in verschiedenen Preisklassen.
 Besonders **Guatemala-Mischung** zu 30.— Mk.
 pro Pfd.
 empfiehlt
Ferd. Gresse.

 **S ä r g e**
 bei vorkommenden Sterb Fällen i. fert in versch. d. besten
 Ausführungen und Preisen
Ernst Meissner,
 Tischlermeister.

**Landwirtschaftl. Verein f. Teuchern
und Umgegend.**
Sonnabend, den 21. Mai abends 7 Uhr
Versammlung
 im Hotel zum Löwen.
 Um zahlreiches Besuch wird gebeten
Der Vorstand

Für die uns anlässlich unserer Vermäh-
 lung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
 wir herzlich.
Otto Kaiser und Frau
 Anna geb. Riessschläger.

Für die vielen Geschenke und Aufmerk-
 samkeiten anlässlich unserer Vermählung dan-
 ken herzlich
Ernst Schwarze u. Frau
 Minna geb. Hoppe.
 Vorwerk-Lagnitz, im Mai 1921.

Als Verlobte grüßen
Emma Schwabe
Saul Heinrich
 Teuchern, Pfingsten 1921.

Für die anlässlich un-
 serer Hochzeit erwiese-
 nen Aufmerksamkeiten
 danken herzlichst
Albert Ursinus
 und Frau
 Frieda geb. Matthes.

Todesanzeige.
 Dienstag früh verstarb
 nach langen Leiden
 meine liebe Schwester,
 Schwägerin u. Tante
 Fräulein
Alma Gröschel
 in Tackau.
 Dies zeigt an im Na-
 men der trauernden
 Hinterbliebenen
Fam. Eichhorn
 Caaschwitz b. Köstritz.

Schreileitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigerpreis: Die sechsgehaltene Korpusgröße 60 Fig. Reflamesole 1.-M.
Anzeigerannahme u. v. d. Redaktion: 1. dieses Blattes, Zeitstraße 10, bis 10 Uhr abends 8 u. 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Biersechshundert Belegpreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M. von unterm Boten ins Haus gebracht 6,00 M. und durch den Briefträger 10. Einzelnummer 20 Fig.
Biersechshundert und monatliche Besüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unterm Boten und allen Botenstellen angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 58

Donnerstag, den 19. Mai 1921.

60. Jahrgang

Geschichte schwach.

Der französische Ministerpräsident Briand hat sich in Acht genommen, seinem englischen Kollegen Lloyd George wegen dessen Vorhaltungen über Oberschlesien in dem Ton zu antworten, den die Pariser Presse angehängen hat. Aber man kann viel zwischen den Zeilen lesen, was deutlich erkennen läßt, daß Frankreich eine Bevormundung durch England fast ist. Die Gründe indessen, die Briand dafür geltend macht, daß Polen Anspruch auf Oberschlesien habe, sind mehr als schwach.

Lloyd George hatte zutreffend gesagt, Oberschlesien sei ein deutsches Land und es weise erst seit kurzer Zeit eine polnische Mischung auf. Briand behauptet nun, Schlesien, das früher böhmisch und dann habsburglich gewesen sei, wäre durch Friedrich den Großen von Preußen wiederwärtlich dem österreichischen Reich einverleibt worden. Das ist unzutreffend. Wohl sind um Schlesien drei Kriege geführt worden, aber der Reichsanspruch Preußens auf Schlesien, das auch niemals böhmischer Besitz war, war unanfechtbar.

Nach weniger zutreffend sind Briands Ausführungen über Polens Anspruch auf Oberschlesien aus dem Verfall der Verträge. Er legt dar, Oberschlesien habe ohne Absehung an Polen fallen sollen, und erst nachträglich sei die Abstimmung eingefügt worden. Vorher war aber bereits in den 14 Punkten Billions prinzipiell festgesetzt, daß Deutschland nur solche Gebiete abtreten solle, deren fremdsprachige Mehrheit einwandfrei ist. Unter diesen Voraussetzungen haben wir den Waffenstillstand vom 11. November 1918 unterzeichnet. Es wurde von uns damit genehmigt, daß wir die Provinz Polen mit ihrer überwiegend polnischen Bevölkerung westlicher würden. Schon der Verlust von Danzig und des Weichsellandes war ein Bruch der Wisconsiner Grundzüge, und wenn jetzt Briand sagte, man könne den Teilungen von Polen im ober-schlesischen Grenzgebiet nicht zustimmen, unter deutscher Herrschaft zu bleiben, so müssen wir erst recht betonen, es konnte auch den Deutschen im Waffenstillstand nicht anders sein.



Briand gegen Lloyd George.

Auf die ersten machenden Worte des englischen Premierministers Lloyd George im Unterhause hat nunmehr der französische Ministerpräsident sofort Antwort gegeben. Er bedient sich, da zurzeit die französische Kammer nicht tagt, einer Unterredung mit französischen und ausländischen Pressevertretern. Briand gab zu, daß die Verbindungen Koriantos Vorgehen nicht billigen könnten, bezeichnete es jedoch als „von politischen Standpunkt aus verständlich“. Briand erklärt den Aufruf durch die Ueberführung, mit der von London aus Vorschläge für die Grenzbestimmung von der Interalliierten Kommission in Oberschlesien angefordert worden seien, was zur Folge gehabt habe, daß die Franzosen, Engländer und Italiener nicht ausreichend vorbereitet und ohne Verhandlung untereinander drei geforderte Vorschläge unterbreitet haben. Er erinnerte ferner an die

„Verzerrung“, die angeblich durch falsche Meldungen deutscher Blätter über angebliche Weisungen der Kommission verursacht worden sei. (Ziele Meldung ist nicht von deutschen Zeitungen, sondern von dem Blatte Koriantos, der „Ober-schlesischen Grenzzeitung“ ausgegangen. Stehe auch die neue deutsche Note an Briand. 2. Med.)

Keine deutschen Truppenendenungen.
Briand betonte weiter, daß es unbedingt Pflicht der verbündeten Truppen in Oberschlesien sei, in treuer Erfüllung ihrer Mission die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die französische Regierung erhebe auf das Entscheidung Einpruch gegen alle falschen und irreführenden Nachrichten, deren Zweck es ist, die französische Regierung so hinzustellen, als hätte sie ihre Pflicht nicht erfüllt. Die Zinssatzung deutscher Truppen sei unmöglich. Frankreich werde im Falle der Entsendung deutscher Truppen nicht gleichgültig bleiben.

Der französische Ministerpräsident bemühte sich dann, die Ausprägungen Lloyd Georges über den deutschen Charakter Oberschlesiens unter Anführung historischer Gründe und Hinweise auf Andreus Atlas zu widerlegen. Heute sei nur eine Lösung der Grenzfrage auf Grund des Abstimmungsprinzips möglich, und niemand könne leugnen, daß die Bevölkerung des Industriegebietes, von fälschlichen Entfallen abgesehen, in ihrer großen Mehrheit polnisch sei.

Regierung zwischen Lloyd George und Briand.
Wie die Pariser Blätter berichten, hat die englische Regierung der französischen Regierung eine zwei Seiten umfassende Zeitschrift zugehen lassen, in welcher die englische Ansicht über die ober-schlesische Frage dargelegt wird. Am Schluß der Zeitschrift wird angeregt, daß Ministerpräsident Briand und Lord Curzon im Laufe einer Konferenz, welche entweder in Frankreich, beispielsweise in Boulogne, oder auch in Brno abgehalten werden könnte, in einem gemeinsamen Gespräch über das ober-schlesische Problem eintreten möchten. Möglicherweise sollte am Ende der Woche eine Sonderkonferenz zwischen Lloyd George und Briand arrangiert werden entweder in Brno oder in Boulogne.

Briand soll in seiner Antwort den französischen Standpunkt erneut so zum Ausdruck gebracht haben, wie er dies schon gegenüber den Pressevertretern (Zergleiche oben. 2. Med.) getan hatte. Im übrigen habe er Lloyd George gegenüber den Wunsch ausgedrückt, Oberschlesien in Gemäßheit des Friedensvertrages und der Versailleschlichtung Polen zuzuschicken zu sehen, und den englischen Premierminister bitten lassen, daß er über diese Sache nicht mit ihm verhandeln könne, bevor er mit dem französischen Parlament, das am Donnerstag wieder zusammentritt, Prüfung genommen habe.

Zeitschrift Antwort an Briand.
Die Note Briands über den Antritt in Oberschlesien ist nunmehr von Deutschland beantwortet worden. Zunächst wird in dieser Antwort widerlegt, daß, wie Ministerpräsident Briand glaubt, der Ursprung des Aufstandes einer falschen deutschen Zeitungsmeldung zuzuschreiben sei, sondern sich vielmehr hier um die „Ober-schlesische Grenzzeitung“, das Organ des bisherigen polnischen Reichskommisars Koriantos, diese absichtlich gefälschte Veröffentlichung sollte offenbar als Warnsignal für die seit langem vorbereitete polnische Aufstandsbewegung dienen.

Trotz Wiederannahme der Arbeit an manchen Stellen sei irgendeine Vorfierung der Lage nicht festzustellen. Der Interalliierten Kommissionspräsident hat sich wie vor abgelaufenem Herr der Lage. Die Interalliierte Kommission verfüge in dem größten Teile von Oberschlesien über keinerlei Macht. Sie in der Note Briands erhobenen schweren Anschuldigungen seien demnach, wie dies auch bereits von Herrn General De Mond ausdrücklich anerkannt worden ist, durchaus unbegründet.

Die Zahlung der Goldmilliarde.

150 Millionen Goldmark in Teuzen.
In Ziffer 5 des Ultimatus hat sich die deutsche Regierung verpflichtet, innerhalb von 25 Tagen eine Milliarde Goldmark in Gold oder anerkanntem Devisen, oder in deutschen Scheckanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit zu bezahlen. In Ausführung dieser Verpflichtung hat die deutsche Regierung — entsprechend ihrem Vorschlag in dem Vermittlungsantrage an die amerikanische Regierung — der Reparationskommission zunächst eine fortwährende Zahlung von 150 Millionen Goldmark fast ganz in ausländischen Devisen angeboten. Sobald die Reparationskommission die Empfangsbescheinigung herausgibt, werden die 150 Millionen Goldmark überwiehen werden. Vor Ablauf der 25-tägigen Frist, also Ende Mai, wird der Reparationskommission eine weitere Zahlung in bar, der Welt in deutschen Scheckanweisungen getroffen, welche die Erfüllung dieser Scheckanweisungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes sicherstellen.

Frankreichs Absichten gegen Deutschland.

Aus Pariser Zeitungstimmen geht schon unzweifelhaft hervor, daß man uns noch alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu werfen gedenkt. Die Gruppen Bonicore und Hoch betonen immer kräftiger, wie wären viel zu milde fortgekommen. Die Bemühungen der französischen Regierung laufen darauf hinaus, die Aufhebung der Sanktionen (Ausfuhr-Beschränkungen und Abseignung) möglichst zu verzögern und die Kontrolle über die Ausführung des Ultimatus so streng wie möglich zu gestalten. Da kommt zunächst die Entschärfung (auch der bayerischen Einwohnern) und die Befreiung der angeblichen Kriegsschuldigen in Frage. Die französische Presse behauptet fortwährend, sie habe Beweise von der offenkundigen Feindschaft Deutschlands gegen Frankreich. Wir haben das schon in zahlreichen diplomatischen Noten betämpft, aber man glaubt uns nicht. Ragenen fehlen alle Beweise dafür, daß Frankreich sich nur an die Möglichkeit einer Beschränkungspolitik denkt. Würde die schlich befragt, so müßte doch der Streit einmal ein Ende nehmen, der dazu kommen wir leider nicht. Alle Berichte vom Rhein melden die anhaltende Zusammenziehung französischer Truppen. Die Ruhr-Brande nur fauer, und nicht mehr hören wir an allem die Schuld haben. Freilich, wenn wir hören wie die französischen Zeitungen gegen das befreundete und verbündete England heute aufzutreten, so können wir uns über das Auftreten gegen Deutschland kaum wundern. Der Chauvinismus ist nun mal ein Fieber, und es zeigt jetzt sehr hohe Grade. Aber es ist Frankreichs eigene Schuld, wenn es heute noch Niederlagen erleidet, die es sich sehr gut ersparen konnte. In Warschau sprach man davon, es müßte soweit kommen, daß alles nach westlich von der Elbe französisch, östlich von der Elbe polnisch würde. Das könnte an der Seine geschehen. Aber so weit wird die europäische Weltanschauung doch nicht gehen. H. O.

Terror- und Blut-Hingissen in Oberschlesien.

Die italienischen Truppen ziehen sich zurück.
Im Gegensatz zu den Berichten der Interalliierten Kommission, die von einer Besserung der Lage sprechen, haben die Freitagstagesfolge der Truppenbewegungen bezug der Truppenzurückziehung eine Veränderung der Lage gebracht. Es wurde nach dem Uebertritt der italienischen Truppen aus Nicolai der Ort zum polnischen Vordringen bezeugt. Die Abtinnung der polnischen Vordringen und zahlreiche Zeitschriften, Blut in anderen Kreisen, so z. B. in Gindenburg und Tarnowitz, mehrten sich die Fälle von Verhöhnungen und Mißhandlungen deutschgeinnter Oberschlesier.
Die italienischen Truppen räumten weiterhin die Kreise Pleß und Rybnik und zogen sich in Richtung nach Westen zurück. In den Städten Rybnik und Pleß befinden sich nur noch schwache französische Besatzungen, so daß die Gefahr einer Besehung dieser Städte durch die Aufständischen besteht. Bis zur Stunde liegen über eine erfolgreiche Besehung noch keine Nachrichten vor. Gogolin im Kreise Groß-Strehlitz wurde Sonntag aus Richtung Ansbach von den Aufzügen mit Artillerie fast vollständig besetzt. Auf deutscher Seite sind mehrere Dörfer zu beklagen. Es gelang indessen den Aufzügen nicht, den Ort zu besetzen.

Der alte Schatz der Franzosen.

Dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei deutschen Bevollmächtigten ist auf sein Ersuchen, sich durch Augenzeugen von den tatsächlichen Machtverhältnissen in dem von den Insurgenten besetzten Gebiet überzeugen zu können, von dem Stellvertreter des Generals De Mond erklärt worden, daß er zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, die Garantie für seine Sicherheit zu übernehmen. Weiter ist ein von Teuchern nach Döbeln fahrendes Postauto mit vier Frauen und etwa 30 Männern, obgleich es unter französischer Fahne fuhr und von französischer Militär eskortiert worden ist, in Kreisfretscham von polnischen Insurgenten angehalten worden. Sämtliche Männer wurden heruntergeholt und verprügelt. Ueber ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Zas Ehrenwort der Polen.

Außerdem ist ein Eisenbahnzug mit etwa 650 Flüchtlingen aus dem Kreise Rybnik, die nach Ratibor durch den Oberrhein fahren, von interalliierten polnischen Oberst Sabini verhaftet worden, und der von je einem englischen, einem französischen und einem italienischen Offizier, sowie von 50 französischen Mannschaften begleitet war, entgegen den feierlichen Versicherungen der Polen angehalten worden. 150 deutsche Wapo-Beamtete und 300 junge Leute aus dem Kreise Rybnik wurden trotz Protestes der interalliierten Offiziere nach Posnan gebracht. Die meisten Flüchtlinge wurden vollkommen ausgeraubt, ebenso ein den Zug begleitender englischer Offizier.

Einem Offizier an die Kulturinstitutionen der Welt haben die deutschen Parteien und Gewerkschaften durch einen Punktpunkt gerichtet, in dem es u. a. heißt:
Am 3. Mai 1921 hat ein Teil der polnischen Mindeberheit, unterstützt durch landfremde Scharen, an den